

Beschluss



Erklärung der Evangelischen Jugend Bayern für ein friedliches Zusammenleben

LJKa-WV IV am
07.-08. Dezember 2018
Pappenheim

„Suche den Frieden und jage ihm nach“

Die Jahreslosung für 2019 lautet „Suche den Frieden und jage ihm nach“ (Psalm 34, 15).

Die Evangelische Jugend in Bayern setzt sich für ein friedliches Zusammenleben ein.

Die Evangelische Jugend in Bayern versteht unter friedlichem Zusammenleben ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander aller Menschen.

Die Welt, die Gott geschaffen hat, ist bunt¹. Unsere demokratische Gesellschaft lebt von ihrer Vielfalt, den verschiedenen Fähigkeiten, Interessen und Einflüssen aller Menschen. Das Aufeinandertreffen dieser unterschiedlichen Interessen fordert aber auch täglich Aushandlungsprozesse im Großen und im Kleinen. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der diese Prozesse mit Grundvoraussetzungen geführt werden, die sowohl in unserem Grundgesetz sowie in unserem Verständnis, dass alle Menschen Ebenbild Gottes sind, verwurzelt sind. Niemand darf ausgeschlossen oder diffamiert werden. Aus unserer Sicht können Kompromisse nur gefunden werden, wenn Diskurse auf konstruktive und respektvolle Art ausgetragen werden. Frieden in der Gesellschaft braucht ein respektvolles Miteinander aller Menschen, Toleranz und Akzeptanz, Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Gewaltlosigkeit und Solidarität.

Was nehmen wir wahr?

Wir sind besorgt über aktuelle Entwicklungen in unserer Gesellschaft, die im Gegensatz zum friedlichen Miteinander stehen. Damit meinen wir den Aufschwung von rechtspopulistischen² Strömungen und Parteien, die in Teilen der Bevölkerung immer mehr Zuspruch finden.

Die Bemühungen rechtspopulistischer Gruppierungen stehen im Gegensatz zu unserem Streben nach Frieden und Zusammenhalt. Diese Gruppen versuchen, Menschen das Recht abzusprechen, Teil unserer Gesellschaft zu sein. Sie erklären diese Menschen pauschal zum Feind, statt sich um Verständigung zu bemühen. Sie treiben die Polarisierung der Gesellschaft voran, indem sie Themen setzen, welche Ängste von Bürger_innen instrumentalisieren, missbrauchen und schüren.

Wir nehmen wahr, dass sich diese Entwicklungen auch in einer Verrohung der alltäglichen Debatte äußern. Die „Grenzen des Sagbaren“ verschieben sich besorgniserregend. Dies passiert sowohl in der Debatte politischer Akteur_innen, als auch in unserem Umfeld und innerhalb der sozialen Medien (Stichwort: „HateSpeech“). Dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit nicht

¹ Positionspapier 2008

² Was wir unter Rechtspopulismus verstehen: Rechtspopulismus ist keine geschlossene Ideologie, sondern eine politische Strategie. Rechtspopulist_innen propagieren die Idee eines „wahren Volkes“, dass sich durch eine vermeintlich natürliche ethnische Zusammengehörigkeit auszeichnet. Um diese Zusammengehörigkeit zu stärken, konstruieren sie ein Feindbild, das dem „Volk“ entgegensteht und dieses bedroht (ethnische oder religiöse Gruppen, Regierungsapparate, Konzerne, Parteien und Medien). Dieser „Feind“ wird pauschal abgewertet, diskriminiert oder kriminalisiert. Rechtspopulist_innen inszenieren Tabubrüche, geben vor für komplexe Herausforderungen einfache Lösungen zu haben und fördern Verschwörungstheorien. (Vgl. BAG K+R (2017). Informationsflyer „Rechtspopulismus – Was können die Kirchen tun?“, S.2)

nur verbal, sondern auch zunehmend in Form von körperlicher Gewalt geäußert wird, schockiert uns.³

Warum wir?

Als junge Christ_innen sehen wir es als unsere Aufgabe, als Friedenstifter_innen in der Gesellschaft zu wirken, denn „[s]elig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Matthäus 5, 9).

Die Botschaft des Evangeliums lehrt uns Nächstenliebe und Offenheit gegenüber Fremden. Wir stehen für eine Gesellschaft des friedlichen Miteinanders und sehen in allen Menschen ein Ebenbild Gottes, unabhängig von menschengemachten Grenzen wie Herkunft, Religion, Geschlecht und sozialer Zugehörigkeit. Der Glaube überwindet diese Grenzen (vgl. Galater 3, 28).

Die Evangelische Jugend in Bayern ist zivilgesellschaftliche Akteurin. Wir setzen uns ein für eine Zukunft, der wir mit Zuversicht entgegengehen können. Das Gestalten von Zukunft ist mit komplexen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen verknüpft, die Antworten benötigen, die diesen komplexen Fragen gerecht werden. Als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi, wollen wir Teil dieser Antwort sein, denn „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1, 7).

„Suche den Frieden und jage ihm nach“ (Psalm 34, 15). Frieden in der Gesellschaft ist eine Grundaufgabe, der wir uns heute widmen müssen. Auf Grundlage dessen formulieren wir nachfolgende Forderungen.

Die Evangelische Jugend in Bayern verpflichtet sich selbst:

- Einen offenen und aufklärenden Dialog zu führen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wahren.
- Ehrenamtliche und Hauptberufliche für die Themen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und Hetze zu sensibilisieren, qualifizieren und weiterzubilden.
- Auf Veranstaltungen der Evangelischen Jugend Sensibilität für Anfänge der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zu zeigen.
- Gegenstrategien zu Hetze im Internet zu entwickeln. Wir wollen Erzählungen aus christlichen Traditionen nutzen, um Hass und Abwertung zu widerstehen und menschenfreundliche Narrative zu schaffen.⁴
- „Jugendarbeit und Jugendverbände sind nicht nur Werkstätten der Demokratie, sie sind Wirkstätten der Demokratie.“⁵ Wir gestalten Veranstaltungen und die Arbeit in Gremien auf allen Ebenen des Verbandes so, dass die eigene Meinungsbildung Jugendlicher gefördert wird, persönliche Mitbestimmung ermöglicht wird und die Jugendverbandsarbeit zur Entwicklung und Festigung demokratischer Grundwerte beiträgt.

Die Evangelische Jugend in Bayern ruft dazu auf:

- Sich kritisch mit politischen und gesellschaftlichen Positionen auseinanderzusetzen.
- Grenzen zwischen den Menschen zu überwinden und gemeinsam an der Entwicklung einer toleranten, offenen und plural Gesellschaft mitzuwirken.
- Ein Klima der Menschenfreundlichkeit innerhalb unserer Gesellschaft zu fördern.

³ vgl. BAG K+R (2017). Informationsflyer „Rechtspopulismus – Was können die Kirchen tun?“

⁴ vgl. #hopeSpeech; Projekt Netzteufel der Evangelischen Akademie zu Berlin. <https://www.netzteufel.eaberlin.de/>

⁵ Matthias Fack (2018). *Jugendpolitische Grundsatzrede 2018*. <https://www.bjr.de/nc/service/neuigkeiten/details/jugendpolitische-grundsatzrede-2018-2249.html>

- Vom Wahlrecht aktiv und informiert Gebrauch zu machen.
- Nach dem Grundsatz „Worte schaffen Wirklichkeit“, Sprachsensibilität zu üben.
- Als Vorbild ein tolerantes Miteinanders vorzuleben.
- Sich von populistischen Initiativen, die den christlichen Werten widersprechen, deutlich abzugrenzen.
- Zivilcourage zu zeigen und zu unterstützen: Hinsehen statt wegzusehen. Handeln statt zu zögern.
- Sich innerhalb der Evangelischen Jugendarbeit, in den Gemeinden, Verbänden, in den Dekanaten und auf allen Ebenen dafür einzusetzen, dass diese Position diskutiert, veröffentlicht und umgesetzt wird.

Die Evangelische Jugend in Bayern fordert daher:

- Politik muss Zivilgesellschaft nachhaltig fördern, da diese Grundlage für eine funktionierende repräsentative Demokratie ist. Insbesondere die selbstorganisierte und verbandliche Jugendarbeit muss im Hinblick auf ihre Tätigkeit als Träger von politischer Jugendbildung unterstützt werden.
- Politik muss verständlich sein. Damit Bürger_innen sich an politischen Entscheidungen beteiligen können, müssen politische Inhalte verständlich und begreifbar kommuniziert werden.

Abstimmung:

Bei einer Enthaltung und 17 Ja-Stimmen mehrheitlich angenommen.